

Haupthandlung

Englisch: A-Story

REGIE

Zentrale Erzähllinie, die die Zuschauer durch den Film trägt — ihre Auflösung definiert das Filmende. Alles andere ist B- oder C-Story.

Die Haupthandlung trägt den Film. Sie ist nicht die dramaturgisch lauteste oder visuell spektakulärste Linie — sie ist die emotionale Achse, auf der alles andere rotiert. Die Frage, wann ein Film zu Ende ist, beantwortet die A-Story: Ihre Auflösung ist das Ende. Alles andere — die Liebe des Nebencharakters, der heikle Deal, der Freundschaftskonflikt — ordnet sich unter oder verschärft die zentrale Frage. In der Praxis lässt sich die Haupthandlung daran erkennen, dass sie den längsten dramaturgischen Bogen spannt. Ein Detective-Film? Die Haupthandlung ist nicht, dass der Cop seine Ehe rettet (das ist B-Story) — die Haupthandlung ist die Ermittlung, deren Auflösung definiert, wann der Film endet. Ein Coming-of-Age-Drama? Nicht die erste Liebe allein, sondern die innere Transformation des Protagonisten — von Unsicherheit zu Klarheit, von Abhängigkeit zu Autonomie. Diese zentrale emotionale Bewegung bestimmt die Schnittentscheidungen, die Kamera-Perspektive, sogar die Beleuchtungsgestaltung über alle Akte hinweg. Die Haupthandlung muss nicht der Protagonist selbst sein — sie ist die zentrale Frage, die der Film stellt und beantwortet. Im Schnitt ergibt sich daraus eine klare Hierarchie: Szenen der A-Story bekommen mehr Zeit, mehr Ruhe, mehr Raum für Subtext. B-Story-Szenen sind knapper, zielgerichteter — sie servieren der Haupthandlung. Das gilt auch für die Tongestaltung: Die Musik unter der Haupthandlung hat eine andere emotionale Gewichtung als die unter Nebenplots. Die Kamera folgt dem Protagonisten bei seiner zentralen Frage intensiver. Ein häufiger Fehler ist, die Haupthandlung zu verwechseln mit der aktivsten Handlung. Ein Film kann mehrere turbulente Subplots haben — Action, Seitenintrigen, Krise im Freundeskreis — aber wenn diese alle vor der zentralen Frage des Films aufgelöst sind, während die emotionale Kernfrage des Protagonisten noch offenhängt, liegt eine strukturelle Fehlkalibrierung vor. Das Publikum sitzt da und fragt sich, warum der Film nicht zu Ende geht — weil die A-Story noch nicht beantwortet ist. Die Auflösung der Haupthandlung fühlt sich wie das Ende an, weil sie es ist.